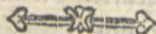




Vorrede.



Si desint Vires, tamen est laudanda voluntas,

Hac ego contentos auguror esse Deos

Ovid. L. 3. Pont. El. 1.

Die vollkommene Zuverlässigkeit, womit man behaupten kann, daß der Mensch die Stoffen seines Körpers theils aus der Luft, theils und vornemlich aus dem Mineral und Chaotischen Reiche vermittels der Vegetabilien und derjenigen Thieren, die er zu seiner Speise gebraucht, erhalte, war es, was mich verleitete die anziehende und electrische Kraft für die einzige Kräfte in den Thieren zu halten. Dann durch Erfahrungen hat man bis ist noch keine andere ursprüngliche, als diese zwei Kräfte, oder wenigstens keine von ihnen wesentlich unterschiedene in den unbefesteten Körpern entdeckt; indem die Ge-

X

derkraft

Vorrede.

derkraft, und andere dergleichen (wie ich zeigen werde) nur für verschiedene Anwendungen dieser Kräfte vernünftig gehalten werden können, und der Aeter des Carres vielleicht nur ein bloßes Wort ist.

Gleichwie aber alle Sachen uns verändert vorkommen, wenn man sie aus einem ungewöhnlichen Standpunkte betrachtet; so seh' ich schon vor, daß diese Betrachtung der thirischen Kräfte dem Leser um so sonderbarer scheinen werde, da ich den gewöhnlichen Pfad verlassen, und mir, um die Verrichtungen und Wirkungen, die im menschlichen Körper vorgehen, erklären zu können, selbst von der anziehenden Kraft eine eigene Hypothese gemacht habe. Es war aber dieses zu meinem Endzwecke notwendig, weil ich bloß aus dem Anzihen die natürlichen Verrichtungen des Menschens zu erklären mich nicht aussehe. Dieß hoffe ich also wird mich schon bei dem Kenner entschuldigen, wenn ich ihm die Veranlassung dazu, und mein Vorhaben noch dabei getreu entdecke.

Lissot

Vorrede.

Tiffot sagt in seinem Briefe an den hannöversischen Leibarzt Zimmermann: (a) er gebe zu, daß man, wenn Elementen gegeben würden, die Bewegungen unseres Körpers mit eben so viel Gewißheit erklären werde, als man der Planeten ihre erkläret; Er sagte dieses aber mehr um die Unnützlichkeit der medecinisch-mathematischen Werke zu erweisen, als eine Lehrart anzupreisen, die vor allen andern den billigen Vorzug hat. Doch dies hinderte mich nicht zu überlegen, ob die Sache möglich seie. Da nun die Kraft, die sich in den großen Weltkörpern reget, auch wahrscheinlicher Weise auf die kleinsten wirkt; so suchte ich erstlich, nachdem ich mit einiger Zuverlässigkeit die allgemeinen Eigenschaften der Kräfte aussündig gemacht hatte,

X 2

durch

(a) Epist. ad Cel. Zimmermannum pag. 66. seine eigene Worte sind: Concedo, datis Elementis, optimè sanè Corporis motus, ut planetarum, eademque certitudine expones, sed hæc invenire, Elementa hic labor hoc opus est.

Vorrede.

durch die anziehende Kraft die Bewegung der ersten aus den Einheiten bestehenden Wesen um die Achse zu erklären. Dieses gelange. Und weil nun ferner diese Bewegung sich bei jedem Planeten in Ansehung der Geschwindigkeit, womit er sich herumwälzet, verschieden verhält, (*) so theilte ich meine Gegenstände in Arten und Unterarten ab; bestimmte bei jeder Gattung überhaupt die Merkmalen, die sie von anderen wahrscheinlich unterscheiden konnten, und suchte daraus auch bei jeder Art derselben eine verschiedene Geschwindigkeit des Wirbels heraus zu bringen. Ich erreichte hierin wider

* Diese Vergleichung der Urwesen mit den Planeten muß niemanden lächerlich vorkommen; dann dergleichen haben versuchte Weltweisen mit dem besten Erfolge gemacht. Zum Beispiel beliebe man sich zu erinnern, daß die Erklärung der Sprengung der Glästropfen vom Herrn Homberg, die, meines Wissens, bis iht noch die beste ist, auf nichts anders beruhet, als auf der Vergleichung der Bildung der Glästropfen mit der Härtung einer Deuklinge.

Vorrede.

wider meinen Endzweck; und hiedurch sind die zwen Abschnitte dieses ersten Theils nach dem Plane, den ich mir vorgezeichnet hatte, fast ohne Vorsatz, und so zu sagen durch die Fortsetzung der Begriffen entstanden, da ich in selbigen aus der bei jeder Art verschiedenen wirklichen Bewegung der physischen Ursachen, und der Verbreitung der anziehenden Kraft durch dieselbige hauptsächlich, auffer den allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Veränderungen, welche in der thirischen Maschine Platz haben können, samt den Wirkungen, die die Wärme darinn hat, erkläre; dann fast alles, was dieser erste Theil enthält, wird im zweiten auf den Menschen angewendet werden.]

Ich muß aber im Voraus zu meiner Rechtfertigung sagen, daß ich, wenn ich dadurch, daß verschiedene Wirkungen der anziehenden Kraft blos durch eine Figur erkläret werden, undeutlich werden sollte, um die Kosten der Käufer zu schonen undeutlich werde; und daß ich, wenn ich einige Materien durcheinander

Vorrede.

abgehandelt habe, als: z. B. die Federkraft, die eigentlich eine Eigenschaft der festen Körper ist, bei den flüssigen, dazu hinlängliche Gründe glaube gehabt zu haben. Dann, ausserdem, daß ich mich der möglichsten Kürze durchgehends befließige, so schiene mir die Lust, ob schon sie zur Reihe der flüssigen Körper gehört, gleichsam als ein Muster schicklich aufgestellt werden zu können, da in keinem Körper die Schnellkraft schwerer zu erklären ist, als in ebender selbigen.

Ich hab also das Zutrauen zu dem Kenner, daß er mir die begangene Fehler dieser Art verzeihen werde, so wie ich gleichfalls hoffe, daß der bescheidene Kunstrichter, ausser den geringen Fehlern im Ausdrucke, jede vorkommende Erklärung der Wirkungen der Natur wird gelten lassen, wenn sie nur auf die Weise, die ich angebe, sich zutragen können. Denn, da ich nur in der Abhandlung, von der dies der erste Theil ist, mir vorgenommen hab die Möglichkeit zu zeigen, daß die anziehende und electrische Kraft die einzige materielle

Vorrede.

rielle Kräfte der Thiere sein können; so kann meines geringen Erachtens die Hypothese, die ich desfalls erfunden hab, wenn sie die Eigenschaft einer wahren philosophischen Lehrmeinung hat, oder ohne andere Hülfs Hypothesen diese Möglichkeit erweist, und keiner anderen gewis erkannten Wahrheit widerspricht, so wenig mit Grunde getadelt werden, als ich, da sich durch sie Wirkungen oder Erscheinungen zu erklären trachte, die ohne Hypothese, und bis jetzt nicht wohl erklärbar sind.

Auf daß aber auch der gelehrte Leser einigermaßen urtheilen könne, ob die Hypothese zu meinem Zwecke rüchtig sei; so muß ich hier vorerinnern, daß ich hauptsächlich aus den im ersten Abschnitt dieses gegenwärtigen Theils erklärten Chemischen Eigenschaften der Körper, und den im zweiten Abschnitte erläuterten Wirkungen des Feurs im andern Theile gedanke eine der Natur gemäße Weise anzuzeigen, wie der Mensch aus den physischen Urwesen entstehen, und ferner daraus seinen Körper durch seine Muskeln

Vorrede.

oder Lebensbewegungen — die ich aus den im dritten Abschnitte ausgelegten Wirkungen der electrischen Kraft erklären werde — vollends bauen und erhalten könne. Dann diese scheint mir die bequemste Ordnung zu sein; weil ich durch nichts mein Versprechen, das ich auf dem Titelblatte gethan hab, so gut halten zu können glaube, als wann ich alle körperliche Verrichtungen des Menschens aus der anzuhenden, und electrischen Kraft erkläre.

Ich übergebe also dem Kenner, den kein Sectirgeist beherrschet, und der der electrischen Weltweisheit zugethan ist, diese Hypotese um zu urtheilen, ob sie den Namen einer wahren Lehrmeinung verdiene, und ich also den zweiten Theil darauf sicher bauen könne; und schliesse diese Vorrede, mich der Geneichtheit jedes Lesers bestens empfehlend, mit folgendem bekannten Verse, weil ich weiß, daß diese Schrift so wenig, als wie ich selbst jedem Adamskinde gefallen werde.

*Diversis diversa placent, quod spreverit unus
Alter amat, cunctis nemo placere potest.*

Inhalt.